

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 57 (1939)

Artikel: Chasper Janett
Autor: J.V. / Janett, Chasper
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-147219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schule. Er war auch der geborene Lehrer für die Kleinen, besaß eine mustergültige Methode, diese in das Schulleben und in das soziale Leben einzuführen, und nebenbei eine bewunderungswürdige Geduld. Nie hat er weder Zeit, noch Mühe gespart, um auch bei den Schwachbegabten Interesse für die Schule zu wecken und sie so weit wie möglich in ihrer Entwicklung zu fördern. In seiner freien Zeit studierte er eifrig neue Methoden, um daraus das Allernützlichste für seine Schule zu verwenden. Kurz gesagt, er besaß jenes geheimnisvolle Schlüsselchen, welches imstande ist, die Herzen der Kleinen zu öffnen, und deren Augen von dem Geschauten erstrahlen läßt. Mehrere Jahre leitete er auch die Sommerschule, die er dann später mit seiner ererbten Landwirtschaft vertauschte. In und außer der Schule war Lehrer Wieland stets ein gerader Mann, ein Charakter, der immer wagte, dem Reichen und Angesehenen wie dem armen Schlucker seine Ansicht ins Gesicht zu sagen. Seinem gegebenen Worte durfte man trauen. Zu früh mußte er leider Abschied nehmen von seinen Geliebten, Kollegen und Freunden. Für ihn dürfen wir Lenaus Dichterwort anwenden: „Ein gar herzlieber Gesell! Herr, 's ist ewig schade!“ Aber, wie gesagt, des Allmächtigen Verfügungen sind für uns Menschen nicht immer faßbar. Wir müssen uns aber stille seinem gerechten und weisen Ratschlage beugen. Gott, der den lieben Freund nach unserem Erfassen zu früh abgerufen hat, gebe auch ihm den ewigen Frieden!

Der Schnee hatte sich von den erstarrten Gräbern der drei nebeneinander ruhenden Kollegen kaum gelöst, als eines Morgens im April, gerade als uns die Schulglocke wieder zur alltäglichen Schularbeit rief, uns vom Spitale die Trauerbotschaft erreichte, auch Lehrer

Chasper Janett

habe das Zeitliche gesegnet und sei zur ewigen Ruhe eingegangen. Auch er, der strenge, unermüdliche Erzieher,

hatte nicht weniger als 35 Jahre lang an unserer Oberschule gewirkt, bis zum Jahre 1935. Seither, d. h. seit seinem Wegzuge von Schuls, hatten wir ein bißchen den Kontakt mit ihm verloren. Kurz vor seinem Ableben erst hatten wir erfahren, er befinde sich schwer krank im Spital in Schuls, wo er sich einer Operation unterzogen habe. Am Ostertage hatte der Schreiber dieser letzten Widmung noch Gelegenheit, ihn schnell zu begrüßen und ihm die Hand zu reichen. Es war der letzte Abschied, denn vier Tage später schlossen sich seine Augen für immer. Der Zufall hatte es bestimmt, daß auch er dort die Augen schließen durfte und sollte, wo er während der längsten Zeit seines Lebens gewirkt und gelitten hatte, wo er aber auch die schönsten Tage seines irdischen Daseins in Gesellschaft seiner geliebten Familie und seiner Freunde erleben durfte. Auch er, der Vierte im Kreise langjähriger Mitarbeiter und Kollegen, wollte und sollte neben den toten Kameraden zur Ruhe gebettet werden.

Lehrer Chasper Janett hatte seine Jugendzeit in seiner Bürgergemeinde Schleins, auf sonniger Terrasse am Fuße des Muttlers, verbracht. Diesem seinem geliebten Geburtsorte bewahrte er die Treue bis zu seinem Tode. Im Jahre 1897 hatte er seine Praxis in Schuls angetreten. Nach einigen Jahren vertauschte er diese für vier oder fünf Jahre mit der Leitung der Oberschule in Zuoz. Hernach kehrte er wieder nach Schuls zurück, und auf diesem seinem verantwortungsvollen Posten harrte er mit großem Pflichtbewußtsein aus bis vor vier Jahren. Lehrer Janett galt immer als ein sehr strenger Schulmann. Er war noch ein Lehrer der alten Garde, der seine Zeit in der Schule nicht mit Spielerei vertrödelte, sondern zielbewußt arbeitete. Demzufolge waren seine Klassen gegen Ende des Schuljahres immer mustergültig vorbereitet. Bereits sein ganzes Wesen und Auftreten flößte Respekt ein und atmete bewußte Strenge. Wer ihn aber näher kannte, mit ihm in Berührung kam, der wußte, daß in der rauhen Schale auch ein guter Kern war, ein mitfühlendes, gerne spendendes Herz. In den Konferenzen und

Gesangvereinen war Lehrer Janett stets ein gerne gesehener und geschätzter Kamerad. Seine tiefe, vollklingende Baßstimme, seine angeborene Leidenschaft und Kenntnis der Harmonie und des Gesanges bewirkten, daß er jahrelang ein geschätztes Mitglied und erfahrener Dirigent war. In seinen letzten Lebensjahren wurde er von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht, die seine Demission als Lehrer im Sommer 1935 mit sich führten. Seitdem war Lehrer Janett ein stiller, resignierter Mann geworden. In Martinsbruck, wo er in Gesellschaft seiner einzigen, treubesorgten Schwester eine kleine Landwirtschaft betreute, hoffte er noch einige Jahre seines Lebensabends zu verbringen. In der Gesellschaft und in Konferenzen sah man ihn selten mehr. Und traf man ihn von Zeit zu Zeit, so fiel auch dem Unaufmerksamsten seine Müdigkeit auf, sein Heimweh „nach Hause“, nach Ruhe und Erlösung. Der Allerweltenlenker hat ihn auch nicht lange darnach schmachten lassen.

Nun ruht auch er neben seinen drei vorausgegangenen Kollegen, in der stillen, heiligen Erde des Schulser Friedhofs, an geschichtlicher Stätte, wo einst die Schulser Frauen sich für die Freiheit opferten. Möge Gott auch ihm die Erde leicht machen!

Vier liebe, treue Kollegen in einem Winter gestorben, das ist viel Leid für eine einzige Gemeinde! Wir werden euch aber lebenslänglich in treuem Gedenken bewahren. Euer Geist und eure gutgemeinten Anregungen, eure ehrliche Kameradschaft, sie werden mit uns weiterleben. Ruhet alle in Frieden!

J. V.

Christian Buchli

In Safien-Platz starb am 24. Mai 1939 im Alter von 83 Jahren alt Lehrer Christian Buchli. Oben im sonnigen Camana-Boden, umgeben von Wiese, Wald und Weide, wo der Blick frei über das Tal hinüberschweift zum wuchtenden